

Die Aussenwelt von innen betrachtet

Barbara Stirnimann verwandelt den Kunstkasten in eine «Zeichnung». Sie spielt damit mit den verschiedenen Sichtweisen auf dem Katharina-Sulzer-Platz. Und mehr.

WINTERTHUR – Das Leben ist kompliziert. Und manchmal noch komplizierter. Und je länger man darüber nachdenkt, desto komplizierter wird es. Scheint mir dieser Kieselstein hier am Boden klein und unwesentlich, ist er für die Ameise, die darüber krabbeln, riesig und kräfteraubend. Für den einen ist ein Glas halb leer, für die andere ist es halb voll. Und wer von beiden recht hat, ist dann eben Ansichtssache. Es kommt immer alles auf den Blickwinkel an. Dieser alten Weisheit geht auch Barbara Stirnimann nach. Und zwar mit einer scheinbar simplen «Zeichnung» auf dem, beziehungsweise im Kunstkasten.

Multiple Blickpunkte

Mit Hilfe eines Filzstiftes ging sie ihrem Blick nach und hielt diesen auf den Scheiben des Kastens fest. Dazu begab sie sich in den Innenraum des Ausstellungsortes und arbeitete mit dem Blick nach aussen. Sie konstruierte also sozusagen von innen heraus die Aussenwelt. Ihr Blick wanderte dabei ganz natürlich herum, links und rechts, nach oben und nach unten. So hat sie auch die verschiedenen Ausblicke auf den verschiedenen Scheiben zeichnerisch festgehalten. Diese unterschiedlichen Stand- und Blickpunkte werden von «Blickfeldern» reflektiert, die sich perspektivisch unterschiedlich aneinanderfügen.

Die Betrachtenden nun aber schauen von aussen. Zuerst mag es etwas verwirrend sein. Was wurde hier gezeichnet? Klar ist, dass es die Umgebung des Katharina-Sulzer-Platzes ist. Ist das die gegenüberliegende Gebäudedekete? Nein, das kann nicht sein.

Wird die Umgebung sozusagen gespiegelt? Auch das geht nicht auf. Erst mit der Zeit realisiert man, dass man hier von aussen auf den Blick von innen nach aussen schaut. Und geht man den Zeichnungen weiter nach, geht etwas um den Kasten herum, wird das Spiel immer irritierender.

Zeichnung und Realität gehen plötzlich ineinander über, nur um kurze Zeit später noch weiter auseinanderzuklaffen. Der Blick entpuppt sich

als immer vielschichtiger, mehrdeutiger, komplexer, komplizierter. Und je länger man darüber nachdenkt, desto komplexer und komplizierter wird das Spiel. Wie das Leben. Aber zum Glück hat dieses faszinierende Spiel auch seine heiteren Seiten – wie hoffentlich das Leben auch.

IRIS WOLFENBERGER

Kunstkasten

Katharina-Sulzer-Platz, Sulzer-Areal.
Bis 30. November.



Barbara Stirnimanns «Zeichnung» auf dem Kunstkasten. Bild: Marc Dahinden